

verhungern müssen! Ach, ja, hilf uns! Du bist ja reich und mächtig und kannst uns leicht helfen. Du hast es ja versprochen; gewiß, du wirst auch Wort halten.“

So betete Christian in seiner kindlichen Einfachheit und ging dann in die Schule. Als er nach Hause kam, erblickte er auf dem Tische einen großen Laib Brot, eine Schüssel voll Mehl und ein Körblein voll Eier. „Nun, Gott sei Dank!“ rief er freudig. „Gott hat mein Gebet erhört. Mutter, hat ein Englein dieses alles zum Fenster hereingebracht?“ „Nein,“ sagte die Mutter; „aber Gott hat dein Gebet dennoch erhört. Als du am Altare betetest, kniete die Frau Amtmännin in ihrem vergitterten Kirchenstuhle. Du konntest sie nicht sehen; aber sie hat dich gesehen und dein Gebet gehört. Deshalb hat sie uns dies alles geschickt. Sie war der Engel, durch den uns Gott geholfen hat. Nun, Kinder, so danket denn Gott, seid fröhlich und vergesset in euerm Leben nicht den schönen Spruch:

„Vertrau auf Gott und laß ihn walten;
er wird dich wunderbar erhalten!“

202. Der Spaß im Winter.

Da fliegt ein hungrig Späglein her;
ein Krümchen Brot ist sein Begehr.
Ihn hat wohl nach der langen Nacht
kein Korn zum Frühstück angelacht.
Gelt, Bürschchen, nun ist's andre Zeit,
als wenn die Saat das Feld bestreut?

Da friß, du kleiner Gast! Doch laß
den anderen Späzen auch noch was!
Es ist so, wie die Bibel spricht:
„Sie säen nicht, sie ernten nicht;
sie haben weder Pflug noch Foch,
und Gott im Himmel nährt sie doch.“